

Chrysofluorenalkohol ( $C_{16}H_{10}$ ) $\text{>CH.OH}$ 

wird durch Reduction des Chrysoketons mittelst Zink und Salzsäure erhalten und bildet weisse, seideglänzende Nadeln, bei schnellem Auskrystallisiren atlasglänzende Blättchen, welche bei  $166-167^{\circ}$  schmelzen, in Alkohol, Aether, Chloroform, Benzol leicht, in Ligroin schwer löslich sind und fast ohne Zersetzung sublimiren. Durch geringe Verunreinigungen wird das Krystallisationsvermögen sehr beeinträchtigt.

Concentrirte Schwefelsäure nimmt Chrysofluorenalkohol mit rothvioletter Farbe auf, welche besonders nach einigem Stehen scharf hervortritt; die alkoholische Lösung dagegen färbt sich durch Schwefelsäure blau und scheidet beim Erwärmen weisse Flocken aus, welche vielleicht den Chrysofluorenäther darstellen.

	Ber. für $C_{17}H_{12}O$	Gefunden
C	87.93	87.5 pCt.
H	5.17	5.34 »

Chrysofluoren ( $C_{16}H_{10}$ ) $\text{>CH}_2$ 

bildet sich in theoretischer Menge bei mehrstündigem Erhitzen von Chrysoketon mit Jodwasserstoffsäure und Phosphor auf  $150-160^{\circ}$  und stellt silberweisse, atlasglänzende Tafeln vom Schmelzpunkt  $187-188^{\circ}$  dar, welche von Aether, Benzol, Chloroform etc. leicht, von kaltem Alkohol schwieriger aufgenommen werden.

In Eisessiglösung entsteht durch Salpetersäure (spec. Gew. 1.43) ein in Alkohol schwer lösliches, gelbes Nitroproduct, welches wir wegen Substanzmangel nicht mehr untersuchen konnten.

	Ber. für $C_{17}H_{12}$	Gefunden
C	94.44	94.16 pCt.
H	5.55	5.68 »

### 383. Alexander Krakau: Ueber die Einwirkung von Aetzalkalien auf Cinchonin und einige andere China-Alkaloide.

(Eingegangen am 17. Juli.)

Mit der Untersuchung der Einwirkung von Aetzalkalien auf China-Alkaloide beschäftigt, werde ich die von mir benutzten Methoden, sowie die dabei erhaltenen Resultate kurz anführen <sup>1)</sup>, um mir das Recht zu wahren, meine Untersuchungen ungestört fortzusetzen.

<sup>1)</sup> Der Anfang einer eingehenden (in deutscher Sprache abgefassten) Beschreibung meiner Untersuchungen wird in Kurzem in dem Bulletin der Kaiserl. Akad. der Wissenschaften zu St. Petersburg erscheinen.

Die Einwirkung von Aetzalkali auf Cinchonin wurde von mir bei einer Temperatur von ungefähr  $200^{\circ}$  in einem Strome von überhitztem Wasserdampfe ausgeführt. Durch diese Abänderung des bis jetzt üblichen Verfahrens ist es mir gelungen, der Bildung von Producten der trockenen Destillation vorzubeugen und ausser Chinolin und Lepidin eine starre, beim Aetzalkali zurückbleibende Substanz und ein im Strome von überhitztem Wasserdampfe (zusammen mit den oben genannten Chinolinbasen) übergehendes, sehr dickflüssiges, rechtsdrehendes Oel zu erhalten. Letzteres Product bildet sich nach meinen Versuchen auch bei vorsichtiger Einwirkung von Aetzalkali auf Cinchonin in Abwesenheit von überhitztem Wasserdampfe.

Die Trennung der Chinolinbasen von diesem Producte wird sehr leicht durch Destillation mit Wasserdämpfen von  $100^{\circ}$  bewirkt.

Bei der Trennung und Reindarstellung des Chinolins und des Lepidins wurde die übliche fractionirte Destillation völlig umgangen durch Darstellung und Trennung ihrer Bisulfate.

Die soeben angeführten Abänderungen in dem Reactionsverfahren, den Trennungs- und Reinigungsmethoden haben sich als zweckmässig erwiesen auch beim Studium der Einwirkung von Aetzalkalien auf Cinchonidin, Chinin und Chinidin.

Aus dem Cinchonidin wurde von mir ausser Chinolin noch Lepidin, eine starre Substanz und ein dickflüssiges, rechtsdrehendes Oel erhalten.

Aus dem Chinin sowohl, als aus Chinidin entstand ebenfalls ein starrer Körper und ein Oel. Letzteres enthielt ausser einer rechtsdrehenden noch zwei inactive Basen, von denen die eine sehr leicht ein bei  $52^{\circ}$  schmelzendes Hydrat bildet. .

Die Untersuchung dieser Basen, sowie die Vergleichung der bei der Reaction erhaltenen, optisch activen Körper mit dem Cinchonin und Chincin ist noch im Gange.

Chem. Laboratorium der Kais. Akad. der Wissensch. zu  
St. Petersburg. Juni 1885.

---